

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Galle oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Nennungsbezugsjahr. Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis. Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nachfolgende Nummer bekannt werden bis 9 Uhr Vormittags, größer dagegen tags zuvor erlösen.

Insertate befördern sämtlich die Annoncen-Bureau.

Nr. 64.

Sonnabend, den 16. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 18. März 1878, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. einen Antrag betreffend den im Dezember 1876 erfolgten Verlauf einer Schuppe im Antleehof;
  2. die Ertheilung der Dachsäge über die Leihams-Nechnungen für die Jahre 1872 bis 1875;
  3. die Vorlage des Magistrats in Verzeß des Pachhofes;
  4. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung bei Tit. III, 2. 3. (baltische Unterhaltung des Waagegebäudes);
  5. die Bewilligung einer Entschädigung an den Delonome Hoffmann, II. Brauhausgasse Nr. 11, für abgetretenes Terrain zur Straßenverbreiterung.
- Geschlossene Sitzung:**
6. die Wahl eines Mitgliedes zur Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Götting.

## Zur allgemeinen politischen Lage.

Halle, den 14. März.

Obgleich alle Mächte nimmere prinzipiell ihre Zustimmung zu der Abhaltung eines Kongresses in Berlin gegeben haben, scheint doch bis zu der Eröffnung desselben noch eine geraume Zeit verstreichen zu sollen, ja sieht es fast darnach aus, als wäre sein Zusammenritt überhaupt neuemals wieder in Frage gestellt. England fordert nämlich eine vorgängige Feststellung der Grundlagen für die in Aussicht genommenen Verhandlungen und verlangt zugleich, daß dem Kongreß der gesamte Inhalt des Friedensvertrags von San Stefano zur Beratung resp. Abänderung vorgelegt werde. Rußland ist indes nicht geneigt, auf derartige Forderungen einzugehen; es will begrifflicher Weise nur diejenigen Punkte des Vertrages, von denen es europäische Interessen berührt glaubt, der Entscheidung der Mächte anheimgeben, hat auch die Forderung selbst im Friedensvertrag ausdrücklich verpflichtet, die Bestimmungen desselben — abgesehen von den russischerseits bezeichneten Punkten — aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen ist eine Ausgleichung der vorliegenden Gegensätze nicht wohl abzusehen. Da Rußland nicht gewillt ist, sich auf dem Kongreß majoritäre zu lassen, wird Derby aber so eben erklärt hat, es würde nutzlos und überflüssig sein, den Kongreß zu beschicken, wenn derselbe nicht die wirkliche Macht hätte, die vorliegenden Fragen zu ordnen, so sind die Aussichten auf den Kongreß offenbar wieder trübe geworden. Der Vorbesitz, die Grundlagen der Verhandlung erst auf dem Kongreß

selbst festzustellen, würde zwar den Zusammenritt desselben ermöglichen. Aber wohl überhaupt Verhandlungen beginnen, wenn die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf derselben nicht begründet, von dem Auseinandergehen der Geister vielmehr eine Schärfung der Gegensätze zu befürchten ist? Der Kongreßgebäude ist außerdem durch die Thatsache, daß eine der französischen Regierung nachsehende Partei dazu rath, sich von der Beilegung fern zu halten, erschüttert worden. Nimmt man dazu, daß Graf Andrassy erklärt, er werde gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages, wie die darin festgesetzte Ausdehnung und die in Aussicht genommene lange Besetzung Bulgariens, nicht zugeben, und daß er sich zugleich durch den Sechsmillionenkredit in den Stand setzen will, im Fall der Noth außerordentliche Maßregeln zu treffen, so macht die allgemeine politische Lage augenblicklich in der That den Eindruck, recht gespannt zu sein.

Trotzdem hat sich dieselbe unseres Erachtens in Folge des Friedensschlusses zwischen Rußland und der Türkei bedeutend gelockert. Sieht es fest, daß Rußland an den wesentlichen Bestimmungen des Friedens unter allen Umständen festhalten entschlossen und die Türkei durch denselben zum ohnehinigen Basal des nördlichen Kaiserreichs erniedrigt ist, so bleibt für Oesterreich und England nur die Alternative übrig, entweder ihre Forderungen gegen beide Mächte zugleich mit Waffengewalt durchzusetzen oder ihre Interessen durch Mißbehaltung an der türkischen Erbschaft zu sichern. Der Gedanke an eine Wiederherstellung der für immer vernichteten türkischen Oberherrschaft über christliche Bevölkerungen ist zu absurd, als daß er im Ernst erwogen werden könnte. Wenn nun aber das von Rußland erreichte Ziel, die Befreiung der bulgarischen Christen, von den übrigen Mächten nur gebilligt werden kann, was bleibt ihnen da anders übrig, als die Lösung der Aufgabe, soweit sie von Rußland unausgeführt gelassen ist, selbst in die Hand zu nehmen und sich gleichzeitig in den Besitz der erforderlichen Garantien gegen eine allzu starke Verschiebung der Machtverhältnisse zu Gunsten der nördlichen Macht zu setzen?

In der That läßt sich schon jetzt Alles auf einen derartigen Ausgang schließen. Der Zujchnitt des neuen bulgarischen Fürstenthums, wie er von den Russen gemacht ist, deutet für Jeden, der Augen hat zu sehen, darauf hin, daß das um Konstantinopel herum übrig gebliebene Stück der Türkei absichtlich von deren westlichen Provinzen getrennt worden ist, um diese der türkischen Herrschaft auf immer zu entziehen. Rußland selbst, dessen geheimes Einverständnis mit Oesterreich bei der Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserthümern noch immer alle Wahrscheinlichkeit für sich hat, wird es ohne Zweifel gerne sehen, wenn Oesterreich sich von jener westlichen Hälfte so

wiel einmischele als es haben will, wird auch nichts dagegen haben, wenn England darauf besteht, daß der Rest, bestehend aus Epirus und Thessalien, mit Griechenland verbunden werde, während es sich selbst mit Aetna oder Syrien entschädigt. Schon hat England offiziell die Rolle einer Schutzmacht für die griechische Bevölkerung in den türkischen Provinzen übernommen, und wenn Graf Andrassy seinerseits behauptet, daß er nicht daran denke, Bosnien und die Herzegovina zu okkupiren, so hat das aller Wahrscheinlichkeit nach nur den Grund, daß er mit diesem geringen Stück der türkischen Beute nicht zufrieden ist, vielmehr die Hand noch weit mehr, bis ans ägäische Meer und wohl gar nach Serbien hin ausstrecken möchte. Fern ist daher auch nicht geringen sollte, eine friedliche Vereinbarung zwischen Rußland einerseits und Oesterreich und England andererseits herbeizuführen, falls es also wirklich zum Schließen kommen sollte, würde der Krieg doch mehr zum Schein als im Ernst geführt werden, jedenfalls aber lokalisiert bleiben und bald mit einer allgemeinen Versöhnung auf Kosten der Türkei endigen.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 14. März.

Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Plenarsitzung nach kurzer Debatte die im Abgeordnetenhause durchberatene Kreisordnung für das Herzogthum Lauenburg unverändert an und beschäftigte sich sodann ausschließlich mit der Debatte über das Ausführungsgezet zur deutschen Gerichtsverfassung, kam aber nur bis § 19 der Vorlage. Es dürfte also zur Durchberatung des ganzen Entwurfs, dessen bestrittene Paragraphen noch gar nicht in die heutige Debatte fielen, drei volle Sitzungen mindestens nöthig sein. Das Abgeordnetenhause erlebte in einer sechsundzwanzigsten Sitzung das Fortschreibungsgezet in zweiter Lesung und nahm dasselbe nach vielfachen eingehenden Spezialdebatten über einzelne Amendements fast ausnahmslos nach den Beschlüssen seiner Kommission an.

Die parlamentarischen Arbeiten werden nun seit heute früh in drei Säulen gefördert: im Reichstage, im Herren- und im Abgeordnetenhause. Das deutsche Parlament arbeitet freilich bloß in seinen Kommissionen, und auch diese dürften ihre Geschäfte einstellen, da die Mitglieder des Reichstages, welche nicht dem preussischen Landtage angehören, die kurze Aufzeit, in der die Plenarsitzungen ausfallen, größtentheils zu Ausflügen nach ihrer Heimath benutzen dürften, zumal der Fortgang der Kommissionarbeiten zu sehr durch das Fehlen der im Abgeordnetenhause oder Herrenhause beschäftigten Kollegen gestört wird, als daß Belenlichtes vollbracht werden könnte. So hat die Budgetkommission des Reichstages, deren beide Vorsitzende Hr. v. Bennig,

## Aus einem Brautstrauch.

Eine Anekdote von Elise Folto.

Im Wunderlande der Alhambra hat man eine neue junge, graziöse Königin gekrönt, Mercedes von Montenegro, und in ihrer linken Hand hat am Vermählungstage ein Strauch gestützt von weißen Rosenknospen aus Paris, wo ihr Vater seine Jugend verlebte, von Schneeglöckchen aus England, wo die todtten Großeltern schlafen, von Drangensblüthen aus den Zaubergärten Sevilla's, der schönsten Stadt ihres neuen Heimathlandes.

Und an all diesen Blüten hing der Duft verzeßener Geschichten, und wenn eine Königin und — eine Glückliche Zeit gefunden hätte, an diesem ihren Hochzeitstische zu lauschen: „was sich die Blumen erzählten,“ sie würde ein Geschichtler ohne Ende vernommen haben. — Das geschah aber nicht und so wanderte der halberwählte Brautstrauch nach jener so glanzvollen und erhabenen Feier von Hand zu Hand, — man zerpfückte ihn zum Andenken des 23. Januar und auf diese Weise geriet denn auch eine winzige, kleine weiße Rosenknospe zwischen die Falten eines Briefblattes, dessen Enveloppe die Aufschrift trug: An Frau Elise Folto. Welche Erinnerung aber jener seine Duft mir zutrug, den sie aushauchte, will ich versuchen, nachzuerzählen. — Wo hat sie geblüht?

Sie stammt, wie man mir Schwarz auf Weiß versichert, von einem Abkömmling des berühmten alten Rosenstrauchs, der in dem Winkel jenes Gartens vor dem Louvre stand, den man den „Garten der Infantin“ nannte. Dies grüne Erbsenfeldchen zog sich vor den Fenstern jener „Gemächter der Königinnen“ hin, deren Pracht fast sprichwörtlich geworden war. Eine Keiße prunkliebender Herrscherinnen hatte sie ja auszumähen lassen und bewohnt; Maria von Medicis erbe sie von der allmächtigen Katharina, unter deren Regierung und auf deren Gebot eben jene unregelmäßige Hügel am Fluß — den genialen Intentionen des berühmten Louvre-Baumeisters Pierre Lescault entgegen, — entstand. Die verflochtenen Kletterblüthen schmückten Decken und Wände und setzten sich selber leuchtende Denkmäler in Farben. Landschaften, Göttergestalten, Genien und Por-

traits strahlten hernieder. — Romane, Potelle, Freminet, Porbus, Vebriu und andere berühmte Namen verschiedener Zeiten tauchten hier auf. An den Prachtfaal der Gärten reihen sich verschobene kleinere und größere Zimmer und Kabinette, — die „sogenannte Wohnung der Königinnen“ — — Maria Stuart's Kinderstube trispelten hier herum, und Anna von Oesterreich träumte, liebte und — betete dort. Unter den Fenstern des Parkettes zog sich ein reizender und schattiger Garten hin, und eben dieser Garten wurde eines Tages das Gefängnis und zugleich das Paradies eines einsamen, heimwehkranken Kindes, der Spielplatz der kleinen Infantin von Spanien: Marie Anna Victoire, — der bestimmten Braut des damals 12 jährigen Königs Ludwig XV. von Frankreich.

Am 2. März 1722 hielt sie ihren Einzug in Paris durch sechs prachtvolle Triumphbögen, in einer Kasse von Glas und Gold, und schaute mit dunkeln, großen Augen ernsthaft auf die glänzenden Gärten, die neben den Fenstern ihres Käfigs herrichten, und auf das Gemüth des Volkes. — Auf dem Schooße der Herzogin von Ventadour saß das vierjährige königliche Kind von Spanien, eine Puppe im Arm, Drangensblüthen in der kleinen runden Hand. In einem farren Goldbrokatkleide und Schuhen, deren Spitzen mit Edelsteinen besetzt waren, so zeigte sich die Braut des Königs der Menge, die das runde liebliche Kindergezicht mit Entzückung beglückte. — Freilich weinte sie bitterlich, die arme Marie-Anne, als man ihr die Puppe nahm, um die Königsbraut in die Notre-Dame-Kirche zu tragen, wo zu ihrer Begrüßung ein feierliches Te Deum abgehalten wurde. Das Banquet im Stadthause, und den Ball in den Tuilleries, erließ man ihr glücklicher Weise. Das steife Staatskleid, das die kleinen Schwestern und Arme wund gebrüht hatte, wurde endlich ausgezogen und der künftigen Königin der Franzosen gefaltet, mit ihrer Puppe zu Bett zu gehen. — Die Drangensblüthen aber mußten neben ihrem Bette liegen, und an jedem Morgen verlangte sie fortan, wie schon auf der ganzen Reise, frische Blumen. — Es war festlich, aber dieser Duft allein hatte ihr verzweifelt Weinen gestillt, als man sie aus den Armen der Eltern und Geschwister gerissen! — „die Mama wird kommen!“

rief das Kind plötzlich wie verflärt und drückte die Augen auf die weißen Blüten.

Vielleicht flog doch etwas wie Nahrung über die Fenster der bestellten Hüterinnen und Hüter der kleinen Prinzessin, der frivolten Hofherren und Hofdamen, kein Anblick des verlassen Kindes, das nun in den Gemächern der Königinnen im Louvre zum erstenmale schlummerte. Auf dem spigenbesetzten Rücken lag der reizende Kopf, dicht an das kalte Gesicht der Puppe geschmiegt, das dunkle Haar fiel auf das weigehäutete Kinn. An den langen dunklen Wimpern, auf den Sammetwangen, schimmerten noch Thränen tropfen, wie Thau auf einer Rosenknospe. Dann und wann hob noch ein leises Schluchzen die junge Braut: Marie-Anne hatte wiederum, wie so oft vor dem Einschlafen, nach der Mutter gerufen und nach den Geschwistern dahinein, die immer mit ihr gespielt. —

Die Politik des Hugen Dubois hatte die arme kleine Infantin den Armen der Iyriten und dem märchenhaften Zaubrer ihres Vaterlandes entrissen. Fremde Hände entführten sie dem Königspalast in Madrid, fremde Geister umgaben sie, nur die dunkelfarbige treue Aja, die Wärterin, war mitgegangen und saß mit der Treue eines Hundes immer und überall in irgend einem Winkel, in der Nähe des Kindes. Ohne den Anblick dieser bekannten Gestalt, ohne den Laut dieser Stimme und ohne den Duft der Drangensblüthen, hätte Marie Anne diese gewaltsame Verpflanzung nicht überlebt. — Sie fährdete sich in den prächtigen Gemächern der Königinnen, sie starrte in den prunkvollen Räumen, und wickelte sich am liebsten in die schweren Sammetgarbinnen ihres Bettstimmels, oder froch auf den Schooße der Aja, was aber, als etiquettewidrig, der Königsbraut gar bald unterlag wurde. — Der jugendliche König, ihr Verlobter, gefiel ihr Anfangs gar nicht, wenn er an jedem Morgen in glänzender Kleidung und feier Haltung durch den langen Saal der Gärten, wo stets die Begrüßung stattfand, auf sie zuhüchelte, ihr die Hand küßte und die ewig gleichen Worte dazu murmelte.

Es war in der That eine lächerliche Komödie, die da jeden Tag aufgeführt wurde, und Niemand erchien dabei unbeholfener und mürrischer als die Hauptperson: der junge

fen und Dr. Lucius vollauf im Abgeordnetenhaus beschäftigt sind, schon heute ihre Vertagung bis zur Wiedereröffnung der Reichstagsplanungsarbeiten, also bis zum 21. dieses Monats beschließen. Unter diesen Umständen ist es sehr fraglich, ob die Budgetarbeiten rechtzeitig vollendet werden können, um das Staatsgesetz zur gesetzlichen Kraft, am ersten April, zum definitiven Abschluß zu bringen. Die zweite Lesung des Etats im Plenum ist noch bedenklich im Rückstand geblieben, da in letzter Zeit Debatten ganz anderen Charakters den Reichstag kaum zu Akten kommen ließen. Auch die an die Budgetkommission zur Vorbereitung überwiesenen Theile des Etats werden noch viele Sitzungen dieser Kommission in Anspruch nehmen, ehe sie für das Plenum zur zweiten Lesung fertig gestellt sind. Unter diesen Umständen — auch ein Nachtragset für das zu errichtende Reichsfinanzamt wird bekanntlich noch erwartet — wird die Reichsregierung wahrscheinlich in den Fall kommen, sich gesetzlich ermächtigen lassen zu müssen, auf der Grundlage des jetzigen Etats etwa bis zum 1. Mai weiter zu wirtschaften, ein Fall, der bekanntlich schon öfters eingetreten ist.

Da der Reichstag mit Rücksicht auf den bis zum 1. April festzustellenden Reichshaushaltetat nicht wohl länger als eine Woche seine Arbeiten unterbrechen kann, der Landtag aber jedenfalls längere Zeit (die „Prov.-Korresp.“ nimmt vierzehn Tage an) zur Vollendung seiner Arbeiten gebraucht, so wird eine Vereinbarung zwischen dem Präsidium des Reichstages und des Landtages über die Möglichkeit gleichzeitigen Tagens getroffen werden müssen. Man nimmt an, daß eine der beiden Körperschaften Abendstunden halten wird.

Der Etat der Postverwaltung pro 1878 gestattet dem Generalpostdirektor Stephan in diesem Jahre nicht, die Gehälter der niederen Postbeamten zu erhöhen. Mit Rücksicht darauf beschloß die zur Prüfung des Postetats niedergesetzte Kommission des Reichstages in ihrer gestrigen Abendung, die an Gehaltszuschüssen geforderten 18,000 M für Postkräfte und Postwärter zu streichen.

Die Postkommission des Reichstages sagte in ihrer gestrigen Sitzung einen für die jüngeren Subalternbeamten der Postverwaltung wichtigen Beschluß. Es sind nämlich von dieser Kommission nicht, wie in der Vorlage 400, sondern 670 Postassistenten, die bisher in hindernissen Stellen sich befinden, als unklügelbar mit dem Titel Postsekretäre in den Etat eingestellt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Plenum diesem Beschluß seiner Kommission zustimmen wird.

Die Gewerbeordnungs-Kommission hat heute die erste Lesung des Gesetzes über die Gewerbegerichte beendet. Am 8. 21 wurde die Bestimmung, daß dies Gesetz auf Streitigkeiten der Vorstände der unter öffentlicher Verwaltung stehenden Betriebsanlagen mit den in den letzteren beschäftigten Arbeitern keine Anwendung finden solle, gestrichen. Im Uebrigen nahm man die Regierungsvorlage einfach an. Morgen wird die Kommission die zweite Lesung vornehmen und alsdann in die Beratung der Vorlage, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, eintreten. Eine Unterbrechung der Arbeiten ist nicht beabsichtigt. Eben so wird die Reichsanwaltschaftskommission ununterbrochen weiterarbeiten. Dagegen tritt in den Arbeiten der Budgetkommission eine etwa achtstägige Pause ein, was im Interesse des rechtzeitigen Zustandekommens des Staatsgesetzes freilich zu bedauern ist, aber nicht vermieden werden konnte. Die Kommission ist in ihrer gestrigen Sitzung die Forderungen für Kojernenbauten im Extraordinarium des Militäretats mit wenigen Ausnahmen bewilligt.

Berlin, 15. März. Es verlautet, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg am 22. d. Wts., als zum

König. Es wäre wohl ein Vornam für einen Maler, — er, bereits eingewängt in jene eiserne Etiquetteform des damaligen französischen Hofes, dieser Hinterlassenschaft des „Sonnenkönigs“, die seinen jugendlichen Nachfolger schon zur Gewohnheit geworden war, — sie, das bald fünfjährige Kind, ihm umfangen entgegenzitternd, froh seiner taubstimmigsten Erscheinung unter all den Erwachsenen, — ihre Fingerringe in der Hand, und doch wieder schon zurückweichend vor seiner kalten Granbeza. — Das änderte sich aber Alles, als man sich im Frühling in dem Garten vor den Fenstern zusammenfand, wobei man auf den Rath der Alerzie die kleine blaue Infantin täglich schon am frühen Morgen brachte und sie erst am Abend wieder in die Gemächer der Königinnen zurückbrachte. Von den weitabstehenden kostbaren Kleider besaß sie ebenfalls, auch die prächtigen ansehlichen Hauben von Gold- und Silberbrocat, wie wir sie noch auf den Bildern des Belasquez und van Dyk bei den Kindergefallen sehen, mit den schweren, unter dem Kinn jugendlichen Händen und Schellen, wurden abgelegt und das einarme Kind erschien, froh aufstehend, in ihrem Garten in leichter weißer Tracht, und ohne Fesseln stutete sie schwarze Gelock auf die zarten Schultern nieder. Im Garten allein verlor sich der Schatten der Trauer, der wie ein Schleier auf dem Kindergehalt lag, die Blässe der Wangen, das zugleich trübselose und träumerische Wesen der kleinen Heimwehstranen. Unter den Blumen und Blumen, neben den blühenden Büschen, da wurde Marie-Anne das was sie war: ein Kind. Sie spielte, pfückte Blumen und wand Kränze für die Lieben daheim. Und der weiße Rosenstrauch war gar bald ihr besonderer Hebling, in immer und immer wieder mußte die Wa keine Knospen abspülen, mit denen die Königebraut dann Leise plauderte, denen sie die Namen der Geliebter gab und die sie taufenmal so lange küßte, bis sie verwellt die Köpfchen hängen ließen.

Der junge König war schon im April nach Versailles übergesiedelt und kam in Folge dessen nur drei Mal wöchentlich herüber, um seine Verlobte nach ihrem Befinden zu fragen. Er war überaus, sie im Garten zu finden und

Geburtsstage des Kaisers, nach Berlin zurückkehren wird, wiewohl sein Urlaub erst Mitte April abläuft. Es wird wohl dann über die Neubestellung des Ministeriums des Innern definitiv entschieden werden, falls nicht Graf Eulenburg einen weiteren Nachurlaub erhalten sollte.

Der „Königlichen Zeitung“ wird von hier geschrieben: Die Meldung der Agencia Stefani, Leo XIII. beabsichtige einen Spezialgesandten nach Berlin zu senden, um wegen eines besseren Verständnisses der Kurie mit Preußen zu unterhandeln, eist den möglichen Tzafachen ein gutes Stück Weges voraus. Dieser hat eine förmliche Anzeige der „Thronbestellung“ von päpstlicher Seite nicht statgefunden, wohl aber hat der neue Kardinalstaatssekretär Franzini in einer Weise Antinipfungen einzuleiten versucht, welche der Erwartung Raum geben, es werde ein modus vivendi von päpstlicher Seite gefunden werden, um einem Zustande ein Ende zu machen, der für die römische Kirche und den Klerus einen viel größeren Nachtheil als für den Staat, welcher im Besitze aller Mittel der Abwehr müßig warten kann. Diese Position wird auch jede Ueberleitung von päpstlicher Seite vermeiden lassen und der Kurie die Einsicht geben, daß man sich hier weder durch die formelle Scheitlerheit derselben noch durch den einen Schritt thun, der ein Aufgeben der staatlichen Rechte bedeuten würde.

Petersburg, 14. März. Bei der gestern stattgehabten Subskription auf die zu emittirenden 50 Millionen Schatzbons, die Vormittags 10 Uhr begann, war bereits Nachmittags 3 Uhr der ganze Betrag voll gezeichnet.

Rom, 14. März. Der König hat heute aus Veranlassung seines Geburtsfestes eine Deuue über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten, welche die Königin, sowie Prinz Carignan und der Prinz von Neapel bewohnten. Im Laufe des Tages empfing der König Deputationen des Parlaments. — Wie die „Agenzia Stefani“ erzählt, hat der Papst drei hervorragende Prälaten mit dem Studium der Verhältnisse der katolischen Kirche in Polen beauftragt, um Anträge zur Lösung dieser Frage herbeizuführen.

Rom, 14. März. Ein römischer Brief der „Peregrina“ bespricht den vom General Camarero im Manuscript hinterlassenen zweiten Band seiner Entfällungen und sagt, daß die betreffenden Original-Dokumente, welche wichtige Schriftstücke betreffen der preussischen Allianz enthielten, in das Ausland in Sicherheit gebracht seien.

Rom, 14. März. Auch der vatikanische „Osservatore romano“ demittirt offiziell die dem Vatikan angebotenen Veröhnungsschritte, welche derselbe gethan haben soll, um einen modus vivendi mit Deutschland und Rußland zu finden. Wenn der Vatikan eine Veröhnung wollte, dann würde schwerlich der offizielle „Osservatore romano“ heute wiederum die deutsche Politik angreifen und mit bitterem Spott sogar auf die Ehrenbezeugungen, die Crispi seiner Zeit in Deutschlands politischen Kreisen gefunden hat, zurückkommen, um seinen Angriff unter Anderem folgendermaßen zu formulieren: „Es war ein großer Mißgriff des Herrn v. Bismarck auf dem Crispi-Banquet in Berlin, Herrn Crispi als den edelsten Vertreter Italiens vorzuführen. Die deutsche Kronprinzessin mißverleete sein, einen solchen Gast am 24. September zu ihrer Tafel gegen zu haben. Die deutschen Staatsmänner, da sie bei dem Crispi-Banquet so fleißig den unferblichen Dante zitierten, hätten ihr Dante-Studium wenigstens bis auf die Verse ausdehnen sollen, welche von der Strafe der Bigamie handeln. Und diese Ehrenbezeugungen, deren Schupplak Berlin war, wurden von deutschen Politikern dem italienischen Verfolger der Bischöfe und Priester erwiesen.“ Es wird wahrlich Niemand, der die hiesigen Verhältnisse kennt, behaupten wol-

zum ersten Mal trat er ihr freier entgegen. — Und schon beim zweiten Besuche geschah etwas Wunderbares: — Ludwig XV. blieb eine halbe Stunde bei der kleinen Marie-Anne — und beim dritten noch länger und so immer mehr und mehr. Den Degen und den kostbaren Rock wusch er dann weg, und der Honorvete Frankreichs, der nie eine Kinderzeit gehabt, holte hier mit sichtlichem Entzücken das Fremde nach und spielte und jagte mit der spanischen Infantin in dem Garten herum, wie jedes andere Erdenkind. Die erste Kinderstunde nach lustigem Badespiel mit Kindern brach sich trotz der Königstrome Bahn; neben dem kleinen lebhaften Gefährten in dem Garten der Infantin spielte sich eine reizende Nymphe ab. Er brachte der Brant kostbares Spielzeug und half ihre Puppe spielen, schleppte bunte Bilder herbei und Bücher, erzählte ihr Geschichten, pfückte ihr Blumen und vergaß die ganze Welt. Während dieser heimlichen Spielstunden, denen nur Wa bewohnte, plauderte der Marschall von Biterois mit der Herzogin von Bentabour vor der Zukunft und die jungen Offiziere Ludwigs scherzten mit den hässlichen Hofdamen, — man ließ die Kinder spielen, so lange man sich selber belustigte. „Wenn sie nur nicht zu viel Einfluß auf ihn gewinnt“, ging es aber oft flühernd von Lippe zu Lippe, — „das darf nicht sein!“

Und das königliche Kind von Spanien beherrschte den König der Franzosen schon jetzt — das sah wohl jeder aufmerksamere Beobachter, die Zartheit und Lebhaftigkeit der kleinen Infantin begaberten den schwerfälligen Knaben in hohem Grade, — er geborchte gar bald dem leisenen Winke seiner Braut. — Selbst, als man ihn später in das Vergnügen der Jagd einweihete, und die Hoffeste lamen, die Bälle, die Ballets — verplauderte er trotz alledem so oft wie möglich einige Stunden bei ihr und es war ihm, als sei kein Plüsch in Paris und Versailles so schön und süßlich, als eben das Spielzimmer Marie-Anne's, oder vor Allen der Garten vor den Gemächern der Königinnen, und seine Unterhaltung so angenehm als das leise musikalische Gezwitscher der dunkelgrünen Marie-Anne. — Sie schalt ihn aber lebensförderlich, wenn er einmal länger ausblieb, zupfte ihn an Nase und Ohr und verjagte ihm das Ge-

len, daß diese Sprache des „Osservatore“ ein Friedenssymptom aus dem Vatikan ist.

### Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, 14. März. Die „Agence Russe“ berichtet sich gegen die Wehungen englischer Blätter von geheimen zwischen Rußland und der Türkei getroffenen Abmachungen betreffend eine Oefensiv- und Offensiv-Allianz beider Mächte und die Erwerbung einer strategischen Position am Bosporus durch Rußland und hebt diesen Angaben gegenüber hervor, daß die russische Regierung nicht so unklug sei, um geheime Verträge mit der Türkei zu schließen, da sie wisse, daß die geringsten Transaktionen dem englischen Vorkaiser Papard mitgetheilt würden. Was die Wehungen anlangt, in denen gesagt wird, England verlange die Bezugung auf dem Kongress, den genannten Friedensvertrag zu prüfen und eventuell sich von dem Kongresse zurückzuziehen, so sei daran zu erinnern, daß auf einem Kongresse jede Macht mit voller Freiheit ihrer Haltung, ihrer Ansprache und ihrer Entschlüsse erscheine.

Konstantinopel, 13. März. Der Admiral Hobart Pascha, der heute Abend an Bord des „Argentin“ abgeht, um an der Küste Griechenlands zu kreuzen, wird bis Gallipoli von zwei englischen Militär-Matrosen begleitet sein. — Der Herzog von Coburg wird heute das im Golfe von Zemb befindliche Geschwader verlassen und sich nach Malta begeben.

Wien, 14. März. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest mitgetheilt, es herrsche dort die Befürchtung, daß Rußland die im Friedensvertrag stipulirte Einwilligung der Pforte für genügend erachten könne, um nach der Ratifikation des Friedensvertrages Rumänisch-Bessarabien unzerlegt zu belassen. — Aus Kronia geht dem Blatte die Meldung zu, daß in Kifella und Rechen von den regulären türkischen Truppen Alte des Bandalismus begangen worden seien und daß dieselben namentlich Kirchen geplündert und Friedhöfe verwüstet hätten.

### Rom Kongress.

London, 14. März. (Unterfang.) Auf die Anfragen Denison's und Newlow's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Konferenz, oder dem Kongresse im Prinzip zugestimmt, über die Bafen für den Kongress unterhandelt sie noch mit den anderen Mächten, es sei ihm deshalb unmöglich, auf Details einzugehen. So viel dürfte er jedoch sagen, daß jede Macht ihre Aktionsfreiheit aufrecht erhalte und daß im Kongress die Majorität die Minorität nicht binde. England werde seine Ansichten im Kongresse vertreten und verlange vor einer Beischlußung des Kongresses, daß jeder Artikel des Friedensvertrages dem Kongresse in solcher Weise vorgelegt werde, daß der Kongress darüber urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Was die Frage nach der von Konstantinopel und Gallipoli stehenden Zahl russischer Truppen anbelange, so lägen offizielle Informationen darüber nicht vor.

London, 14. März. Die Verhandlungen wegen des Kongresses wollen durchaus nicht vorstreiten. England verlangt absolut die Mittheilung aller Friedensbedingungen und die formelle Zusicherung, daß keine geheimen Friedensklauseln zwischen der Pforte und Rußland existiren. — Die „Times“ versichert, England und Frankreich würden vor dem Zusammentritt des Kongresses über die ägyptische Frage sich einigen.

Englands Bedingungen bezüglich seines Beitrittes zum Kongress wurden, wie „Hall Wall Gazette“ meldet, von Rußland bisher noch nicht angenommen. Rußland verlangt, daß außer Griechenland auch noch Serbien, Rumänien und Montenegro auf dem Kongress vertreten sein sollen.

Ichent einer Blume beim Fortgehen, mit dem sie ihn sonst stets zum Abschied zu schmücken pflegte. Das Alles entzückte ihn als etwas Ungewohntes, denn wer hätte jemals glauben können, einen König zu sehen oder zu betrauen? Er versuchte dann allen Ernstes sich vor ihr zu entschuldigen und erzählte ihr von den Jagden und Hoffesten, — sie aber legte ihm ihre Puppe in den Arm, warf ihm mit Blumen, letterte auf seinen Schooß, steckte ihm ihre Fingerringe an und erzählte ihm von den Jagden und Hoffesten, warum er bei all den fremden Leuten bleibe, wo es heiß und traurig sei, und nicht immer bei ihr, die doch so gern mit ihm spielte.

Da, sie gewann schon jetzt sichtlich Einfluß auf ihn — sie verriet neben ihm in jeder Miene und Bewegung die künftige Herrscherin und war nur, wenn er nicht bei ihr, still, sehr und traurig, heimwehtrant und müde. Drei Jahre hielt man die kleine Gefangene in den Gemächern der Königinnen im weltförmlichen Louvre sorgsam abgeschlossen, dann aber schickte man sie zurück nach Spanien. Ihr Charakter in seiner Festigkeit paßte nicht zu dem des jungen Königs, hieß es plüchlich. — Man fand eine andere Partie vortrefflicher für den 15-jährigen König, — die schöne spanische Marie Leszynska nämlich, Tochter des Königs von Polen ohne Thron und Land, die in Weisburg zu den Füßen ihres Vaters saß und sich ihre Kleider selber nähte. — Sie war die Demuth selbst und mußte es sein, als die Ärmste aller Prinzessinnen, nur sie durfte deshalb den Thron Frankreichs mit Ludwig XV. theilen.

Und so wurde dem Marie Anne Victoire in eine prächtige Kutte gepackt und nach Spanien geleitet. Dem Volk erzählte man das Märchen von der unüberwindlichen Sebnüchtheit des spanischen Königs nach seinem Kinde — und dem jungen Könige selbst malte man das Bild der reizenden Polin mit so glühenden Farben und das Hochzeitsfest dazu, daß er, wenn auch schwerer Jergens, einwilligte, sich von der kleinen Gespielin zu trennen.

Bitterlich meinent warf sie sich, trotz ihres Jergensjubsels, zu Vater, Mutter und Geschwistern heimkehrten zu dürfen, ihrem jugendlichen Gefährten an die Brust und



# Achtung.

**Roskflisch**, fett, schneeweiß, wer sich delectiren will, ist dasselbe jedem Feinschmecker zu empfehlen. Sonnabend und folgende Tage Knoblauchwürstchen, welche von nichts an Delikatesse übertraffen werden, bei **Fr. Thurm**.

**Fische und Stühle** verkauft **F. Spatzier**, Rudwigsstr. 10. **Gajometer** nebst **Kochapparat** ist zu verkaufen **Königsplatz 4**.

Gegen Husten und Heiserkeit:  
**Stollwerck'sche Brustbonbons** à 50 à pr. Packet.  
**Stollwerck'sche Honigbonbons** à 20 à pr. Packet.  
**Stollwerck'sche Malzbonbons** à 20 à pr. Packet.  
**Stollwerck'sche Gummibonbons** à 20 à pr. Packet.  
vorrätig in Halle in den meisten Apotheken, ersten Conditoreien u. Colonial- & Delicatessengeschäften.

**Vertrauen kann ein Kranker** nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche wie **Dr. Airy's Naturheilmethode**, sich thätiglich bewährt hat. Doch auch diese Methode ist nicht gütlich, je nach dem Grad der Erkrankung, sondern bewirkt sie in dem reich gehaltenen Buche:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
abgedruckten zahlreichen Original-Äußerungen, laut welchen sich diese Methode nach gelangenden, für die Heile nicht mehr möglich seien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr anvertrauen, je mehr er die Beschreibung der Kur auf Wunsch durch briefliche Anträge gratis erhalten. **Häufiger** bewährt findet man in dem vorerwähnten Buche die besten Heilmittel. **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Hart, **Spezial-Anzeige**, Preis 1 Mark, 100. Hart, **Spezial-Anzeige**, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Batacuren à 10 W. direct franco versenden.

Dieses Buch ist vorrätig in der Buchhandlg. v. **J. W. Reichardt**, Barfüßerstr. 12 und bei **Albin Henke**, Schmeerstraße 39.

Das 120 Seiten **Wicht** und **Rheumatismus**, eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Die beigebrannten Heilmittel können die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Art.

Echte **Teltower Rübchen**, **Holl. Rothkohl** u. **Ital. Blumenkohl**, **Gr. Brunnenkresse**, **grünen Kopfsalat** sowie alle Sorten schöne **Speisekartoffeln** und gut **feudende Hülsenfrüchte** empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13, Keller unt. d. Marienbibliothek.**

**Fleisch-Verkauf.** Heute, **Sonnabend den 16. März**, frisches **Schweine- u. Hammelfleisch** à Pfd. 50 à Verkaufsst. im Schwan, gr. Steinstr. 51. **Zhir. Cervelat**, **Roßz.**, **Zungen- u. Sülzenwurst**, **fr. braunschweiger Leberz.**, **Sardellen- u. Trüffelwurst**, sowie die kalten **Braten**, **hamburger Rauchfleisch**, **Cornd-Beef**, **Junge**, **Schinken**, roh und gebraten, empfiehlt **Bretschneider & Schumann**, fl. Steinstraße.

frische eiberfelder **Büßchen** trafen wieder ein. **Bretschneider & Schumann**, fl. Steinstraße.

**Grüne Heringe**, **Dorsch**, **Zander** und **Lachs** empfiehlt **F. Kraemer**.

**Handschuhe**, weiße, 3- u. 4 Knöpfen, empfiehlt **K. Krieger**, Rathhausgasse 7. Ein **Hans** mit **Thoreinfahrt** und **Pferdeställen**, **Mitte** der Stadt, **postend** für **Fuhrwerkbesitzer**, **Wälder** oder **Bäder**, ist sofort zu verkaufen. **Adr. unter A. K.** postlagernd **Halle a. S.**

Büßig verkauft **Bett** mit **Bettstelle**, **Rommode**, **fl. Küchenschrank**, **Tisch**, **Wäschekorb**, **Sopha**, **Wäschlade**, **2 Stühle** nur für **20 Thlr.** Alles zu erfragen **Kessler's Restauration**, alter Markt 33.

1 eis. **Wolfsfell**, 1 1/2, vert. fl. **Braunhausg. 7, I.** Einige gute **Federbetten** büßig zu verkaufen **Schmeerstr. 21, 2 Tr.**, Eingang: **Kuhgasse**.

**5000 Meter Trausen**, in allen Farben, sind wieder angekommen, Meter dabei. Bei Entnahme v. **6 Meter 10% Rabatt.** **L. Gundermann**, Schmeerstr.

**Gerichtlicher Ausverkauf.** Die zur Concursmasse des **Höfhandlers Julius Lüttig** in **Giebichenstein** gehörigen **geschnittenen und ungeschnittenen Hölzer**, welche auf den Lagerplätzen am **Bahnhof Trotha** lagern, sollen vom **Montag den 18. d. Mts.** ab und folgende Tage **Vormittags von 8-12 u. Nachmittags von 2-5 Uhr** im „**Einzelnen**“ ausverkauft werden. **Bernh. Schmidt**, **Berwalter der Lüttig'schen Concursmasse.**

**Große Gardinen- etc. Auction.** Wegen **Fallissements** eines bedeutenden Fabrikanten sollen **grosse Wallstrasse Nr. 1, I. Etage** nur noch heute **Sonnabend den 16. cr.** von **früh 9-12 Uhr** und **Nachmittags von 2-6 Uhr:** **2400 Fenster Gardinen** in **Woll** mit **Tüll**, **Zwirn**, **englich** und **getücht.** **6000 Meter Stoffe**, **Coiffon**, **Shirting**, **Dowlas**, **Piqué** und **Nealigzeuge**, **Sidereien**, **Lechtentlicher**, **Schürzen**, **Ferrentagen** u. **Mancheten**, **Chemisettes**, **Cravattes**, gegen **Barzahlung** versteigert werden. **J. H. Brandt**, **Auct.-Commissar u. ger. Taxator.**

**Chamotte-Steine, Fliesen und Platten** von **bewährter Feuerfestigkeit.** Lager bei **Herrn Herm. Britting & Co.** in **Halle, fl. Steinstraße.** **Chamottewaren** aller Art fertigen auf Bestellung **Gebr. Baensch** in **Dölau** bei **Halle a. S.**

**Geschäfts-Eröffnung.** Mit **heutigem Tage** eröffne das neu restaurierte Local **„Zum Salzgrafen“**, **Graseweg Nr. 19.** **gr. Klausstrasse Nr. 8.** und **verspreche**, die mich **besuchenden Gäste** auf das **Beste** und **Bequemste** zu **bedienen.** **Hochachtungsvoll** **Carl Mägdefrau.**

**Krankenkassen = Anlegelegenheit** der **Sattler**, **Zähner**, **Tapezierer**, **Buchbinder**, **Gerber**, **Beutler**, **Handschuh- u. Mähenmacher**, **Rührer**, **Maler**, **Ladner**, **Bergolder**, **Perückenmacher** u. **Barbiere.** Den **gehörten Interessenten** diene zur **Nachricht**, daß durch **Beispruch** des **Sejellenauschusses** und nach **Bestätigung** des **Magistrats**, vom **1. April d. Js.** an **Eintrittsgeld 1 M.** und ein **höchstentlicher Beiträge 18 %**, zur **Erhebung** kommen. **W. Rausch**, **Ladenmeister.**

**Hôtel zur Tulpe.** **Sonnabend den 16. März 1878** **Concert** der **berühmten Tyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft** **Hans Lechner** aus dem **Junthal.** **Anfang 8 Uhr.** **Familienbillets 3 Stück 1 M.** sind **vorher** in der **Cigarrenhandlung** der **Herrn Steinbrecher & Jasper** und beim **Kaufmann Herrn Sperling**, **Leipzigstraße**, zu **haben.** **Entrée 50 Pfg.**

**„Gesellschaftshaus Diemitz.“** **Vorläufige Anzeige.** Am **22. d. Mts.** zur **Geburtstagsfeier** **Sr. Majestät des Kaisers** **Grand bal paré** unter **Leitung** des **Balletmeisters Herrn Franke** aus **Dresden.** **H. Born.**

**Zwei Hunde** verkauft **Holzplatz 10.** **Eine junge, engl. Dogge**, **echte Race**, zu **verkaufen** **Steinstraße 70.** **Ein Hüßer-Megal** wird zu **kaufen** gesucht. **Von wem?** sagt die **Exp.** d. **Bl.** **Getragene Kleidungsstücke**, **Beuten**, **Wäsche** kauft **gr. Steinstraße 25.** **Gr. Schuhe** u. **Stiefeln** kauft **gr. Steinstr. 25.**

**Anzeigen** jeder Art **befördert** **portis** und **specif** **frei** an **sämmliche** **existierende** **Zeitung** **gen** die **Annonen-Expedition** von **Haase-Stein & Vogler**, **Halle**, **gr. Märkerstraße 7** **Ein gewandter Schreiber** wird zum **Copieren** einer **wissenschaftlichen Arbeit** gesucht. **Selbstgeschriebene** **Diktionen** **bittet** man **unter N. C. 14** in der **Expedition** d. **Bl.** **niederzulegen.** **Ich suche** für **meine** **Neizzeug-Werkstatt** **einen** **ordentlichen** **Burschen.** **Albert Schmidt**, **Geißstraße 46.** **E. geistl. Ausbeßerin** **gef. Koujenstr. 10, I.** **Ein anst. Mädchen** zum **Spazierengehen** mit **Kindern** für **den** **Nachmittag** **den** **1. April** **gesucht** **Blücherstraße 12, II.**

**J. Borek & Co.** **Annonen-Expedition**, **gr. Uhrenstr. 47, I.** und **Leipzigstrasse 105.** **Bedienung** **prompt**, **reell** und **discret.**

**Turn-Unterricht für Mädchen.** **Gest.** **Anmeldungen** zum **Turn-Unterricht** für **Kinder** und **Erwachsene** nehmen wir im **Laufe** dieses **Monats** **Mittwochs** u. **Sonnabends** von **3-5 Uhr** im **Turnlokal**, **gr. Berlin 18**, entgegen. **H. Hoffmann**, **L. Kluge.** **Aus** **getragenem** **Röden**, **Beinkleidern** u. **f. w.** werden **Knabengarderobe** (**Sabbe**) **geferigt**, und **in** **Ansehen** dem **Neuen** **gleichgestellt.** **Dieselbst** **auch** **Spezialität** für **Anfertigung** **aller** **Arten** **Domengarderobe.** **Nähberg 1, part., rechts.**

**Hallescher Sängerbund.** **Sonntag den 17. März c. Abds. 7 Uhr** in **Belle vue.** **2 gold. Knöpfe** **gehoben** **Steinweg 24.**

**Krieger-Verein zu Halle.** Die **gehörten Kameraden** werden **erjucht**, **heute** **Beisprechung** der **Bestandtsliste** **Sonntag den 17. d. Mts.** **Abds. 7 Uhr** in **den** **oberen** **Räumen** der **Stolze** **sehen** **Bestan-** **ration**, **Unterberg 20**, **einzufinden.** **Wieviele Kameraden.**

**Stadt-Theater.** **Sonnabend den 16. März 1878.** **Mit** **aufgehobenen** **Abonnement.** **Gastspiel** **der** **Frau Marie Geistlinger** **vom** **Stadt-Theater** **zu** **Leipzig** **und** **des** **Herrn Kormann** **vom** **Stadt-Theater** **zu** **Brünn** **Die Cameliodame.** **Drama** **in** **5** **Acten** **nach** **dem** **Franszösischen** **des** **Dumas**, **bearbeitet** **von** **Max Ring.** **Armand Tubal** — **Fr. Kormann** a. **S.** **Marquerte Gauthier** — **Frau Marie** **Geitinger** **als** **Gast.** **Erhöhte** **Preise.**

**Café David.** **Heute** **Freitag** **und** **Morgen** **Sonnabend** **Abds. 8 Uhr** **Soirée** **des** **Zauberflüßlers** **Prof. Stengel.** **Erster** **Platz 1 M.** **50 %**, **zweiter** **Platz 1 M.**

**„Goldene Kette.“** **Sonntag** **Bockbier-Fest,** **früh** **Speckkuchen.** **(H. 5840)** **C. Wiegand.**

**G. Dorendorf's Hotel garni,** **Sophienstraße 1.** **Sonnabend** **Abend** **Ragout fin,** **Karpfen** **blau** **und** **polnisch.**

**Reif's Restauration,** **Berggasse 1.** **Heute** **Sonnabend** **Schlachtefest,** **früh** **9 Uhr** **Wellfleisch**, **Abends** **Wurst** **u.** **Suppe.**

**Fr. Kern's Restauration,** **12. Bahnhofstraße 12.** **Sonntag** **Speck- u.** **Zwiebelkuchen.**

**Gasthof zum Schwan,** **gr. Steinstraße 51.** **Heute** **Sonnabend** **den** **16. März** **Schlachtefest,** **früh** **9 Uhr** **Wellfleisch**, **Abends** **die** **Wurst** **und** **Suppe.**

**Restauration zur Glocke.** **Sonnabend** **Abend** **Bockbier**, **erster** **Anstich** **aus** **der** **Halleschen** **Actien-Bierbrauerei.**

**Restaurant Stange,** **Graseweg 21.** **Montag** **Schlachtefest,** **früh** **9 Uhr** **Wellfleisch**, **Abends** **Wurst** **u.** **Suppe.**

**Weber's Restaurant.** **Sonnabend** **den** **16. März** **gr. Schlachtefest** **früh** **9 Uhr** **Wellfleisch**, **Abends** **die** **Wurst** **und** **Suppe**, **dazu** **ein** **Glas** **Bodder** **ff.**

**Restauration zur Stadt Coln.** **Heute** **Sonnabend** **Pökelknochen** **und** **Bockbier.** **Sonntag** **Pfannkuchenschmaus.**

**Geese's Restauration.** **Sonnabend** **von** **früh** **an** **Pöfelkuchen.**

**Hallescher Turn-Verein.** **Montags** **und** **Donnerstags** **Übungs.**

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)